

Berücksichtigung der dort bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse die Erhaltung einer entsprechenden und einigermassen lebensfähigen Hausindustrie für durchaus wünschenswert erachtet werden, wenigstens solange nicht lohnendere Fabrikindustrie genügenden Ersatz bietet. Für einzelne Gegenden ist bei der geringen Wohlhabenheit und bei dem Mangel anderer ausreichender Beschäftigungsmöglichkeiten die Hausindustrie und deren Förderung geradezu eine Lebensfrage. Besser einen wenn auch bescheidenen Verdienst oder Nebenverdienst als wirtschaftlichen Notstand!

Der vorteilhafte Einfluss, den das regelmässige Fliessen einer Nebenverdienstquelle durch Hausindustrie ausübt, zeigt sich in deutlicher Weise; vielfach würde die ansässige Bevölkerung ohne das Bestehen einer örtlichen Industrie gar nicht zu existieren vermögen. Das hat sich vor 20 Jahren klar erwiesen, als die erhebliche Abnahme der Bevölkerung nach der Volkszählung von 1888 eine spezielle Untersuchung in sämtlichen Gemeinden des Kantons veranlasste. Es stellte sich damals heraus, dass dieser Rückgang in manchen Gegenden auf das Eingehen oder wenigstens das Zurückgehen oder auf Krisen der Hausindustrie zurückzuführen war. Es fehlte an Arbeit für die zunehmende Bevölkerung, und die Folge war Auswanderung hauptsächlich in die Industriezentren der Nachbarkantone. Wenn man über die Hausindustrie unbefangen urteilen will, darf bei aller Berücksichtigung nicht zu bestreitender Nachteile dieser Punkt nicht ausser acht gelassen werden, ebensowenig der weitere, dass, wenn die Höhe der Löhne bei einzelnen hausindustriellen Zweigen nicht immer als befriedigend bezeichnet werden müssen, hier nicht wenig, wie namentlich für die Strohindustrie

nachgewiesen wurde, der Druck der ausländischen Konkurrenz, die mit förmlichen Hungerlöhnen arbeitet, sich unliebsam geltend macht.

Es soll dies an dieser Stelle gesagt werden, unbeschadet der eingehenden Beurteilung der sozialen Verhältnisse der Heimarbeiter, welche für die eingangs erwähnte grössere Arbeit vorbehalten ist. Die vorstehenden Angaben beanspruchen nichts anderes, als eine vorläufige Orientierung über die Ausdehnung und Art der aargauischen Hausindustrie und die Stellung im Betrieb der in ihr tätigen Personen zu geben.

Der Einfluss landwirtschaftlicher und anderer Nebenbeschäftigung, der Arbeitsteilung in und ausser dem Wohnraume, die Beschaffung von Rohmaterial und die innere Organisation der Hausindustrie, der Vertrieb von Waren und die Abhängigkeit desselben von den Zollverträgen und den allgemeinen Konkurrenzverhältnissen, die fachliche Ausbildung der Arbeiter, ihre Gesundheits-, Moralitäts- und Einkommensverhältnisse werden noch einlässlich erforscht werden. Denn nur auf dem Wege historischer und statistisch schildernder Untersuchungen kann in die innern und äussern Existenzbedingungen der Hausindustrie klare und sichere Einsicht gewonnen werden. Nur mit den Hilfsmitteln, die eine *unparteiische*, wissenschaftliche Forschung darbietet, vermag man über die Entwicklung und die gegenwärtige Stellung der Hausindustrie in der gesamten Volkswirtschaft ein zuverlässiges Wissen zu erlangen, und nur auf demselben Wege lassen sich die gesetzgeberischen Massnahmen begründen, welche von den Interessen der Hausindustrie wie der an derselben beteiligten Bevölkerungskreise gefordert werden müssen.

Statistisch-volkswirtschaftliche Gesellschaft zu Basel.

Wintersession 1908/1909.

12. Oktober 1908. Dr. Jakob Steiger von Bern: *Die konstante Steuerstatistik der Kantone.*

16. November. Anton Schæffer-Jucker: *Die Bedeutung der Hausindustrie in den verschiedenen Produktionszweigen.*

11. Januar 1909. *Abenteuer eines jungen Basler Kaufmanns (Theodor von Speyr) vor 100 Jahren.*

8. Februar. Dr. F. Mangold: *Statistik über den Schulbesuch auswärtiger Kinder in Basel (Basler Schulgeld-Enquete).*

22. Februar. Regierungsrat Wullschlegler: *Alters- und Invalidenversicherung.*

8. März. Dr. Julius Landmann aus Bern: *Referat über die Vorlage der deutschen Reichsregierung zur Abänderung des deutschen Bankgesetzes.*

22. März. Dr. Oskar Hugo Jenny: *Das englische Altersrentengesetz von 1908.*

10 Mai. Emil Ziegler: *Kohle und Wasserkraft.*

Die Kommission bestund am Ende des Geschäftsjahres (April 1909) aus folgenden Herren: alt Bankdirektor W. Speiser, Vorsitzender, Dr. F. Mangold, Schatzmeister, Professor Dr. St. Bauer, Dr. Tr. Geering, Dr. Alf. Geigy, Professor Kinkelin und Professor Dr. Ernst Heitz. In der Schluss-Sitzung ist Herr Professor Heitz, der wegen Gesundheitsrückichten seinen Austritt aus der Kommission erklärt hat, durch Herrn W. Sarasin-Iselin ersetzt worden.

Mitgliederzahl: 155 gegenüber 154 im Vorjahre.

Im Mai 1909.